

# Närrische Register von Spaß bis Show

Bei der 1. G.C.G. war nicht nur Musik Trumpf

Humorvolle Büttenredner schossen satirische Pfeile in die Menge

Tanz und Gesang in bekannter Güte – „Evergreens“ leisteten musikalische Schwerstarbeit

Ein Höhepunkt wie er selbst den Jokusjungern der 1. Griesheimer Carneval-Gesellschaft nicht in jedem Jahr gelingt, glückte zum Ende der diesjährigen Kampagne am Samstagabend im Festsaal des „Grünen Laub“. Personell gestärkt und wieder vollzählig konnte man bei der Programmgestaltung aus dem närrischen Füllhorn schöpfen und einen bunt schillernden Abend präsentieren, dessen Motto „Musik ist Trumpf“ sich wie ein roter Faden durch das Bühnenspektakel zog. Musik und Tanz, Gesang und Spaß, Verse und Farben bildeten eine harmonische Mixtur, deren bezaubernde Wirkung schon bald das Publikum in Wallung brachte.

Nicht Einzug von Garde und Komitee, sondern die Titelmelodie von „Musik ist Trumpf“, gesungen und getanzt von den „Bestinos“ und dem G.C.G.-Ballett in eleganten Uniformen, bildete bereits zu Beginn einen ungewöhnlichen und turbulenten Auftakt. Sitzungspräsident Jürgen Schupp stieg über eine breite Freitreppe herab auf die Bühnenbretter und hieß in seinem 13. Jahr als Präses mit leider indisponierter Stimme die Gäste willkommen, unter denen sich Bürgermeister Hans Karl, Kreistagsvorsitzender MdL Gottfried Milde, Stadtverordnetenvorsteher Fritz Reinholz, die Fraktionsvorsitzenden von CDU und SPD, Johann Schmalz und Siegbert Rheinländer, Senatspräsident Willi Johann und Ehrensitzungspräsident Franz Pavlicek befanden. Seinen Dank richtete Jürgen Schupp an Hermann Jäger und Horst Schulmeyer für die Gestaltung der Bühne und an die Kapelle „Evergreens“ mit ihrem Leiter Gerhard Schuster, die seit 12 Jahren die Bälle begleitet und an diesem Abend musikalische Schwerstarbeit zu leisten hatte.

Stürmisch beklatscht wurde gleich der erste schmissige Gardetanz, der Champagner-Galopp, bei dem Kätha Wicht in bewährter Weise für die Choreografie gesorgt hatte und Anna Keßler, Ute Wald und Irmgard Rochi für Schminke und Anfertigung zuständig, mit einem Blunengebilde und dem Kampagne-Orden geehrt wurden.

Einen närrischen Bilderbogen zeichnete Protokoller Rudolf Höhl, fabulierte und jonglierte mit den Worten, rezitierte merzerfrischend in glasklarem Griesemisch. An den glatt gereimten Versen über die Weltpolitik und Brisantes aus der Zwiebelstadt hatten die beiden Alt-Fastnachter Heini Merker und Peter Wicht teilgehabt. Vor allem lokale Themen waren Zielscheibe beißenden Spotts: „Mit dene Architekter-Ferz, kriegt unser Stadtkass' bald die Krätz!“

Mit den drei Songs „Sentimental Journey“, „Du bist da für mich“ und „Loreley“ leiteten die „Bestinos“ gesanglich hinüber zum Vortrag des „Dorftrotzels“ Wilhelm K. Schmitt, der selten blöd, mit humorvollen Pointen aus dem Familienleben plauderte. Wieder zurück auf den Brettern stellte sich Gisela Münch mit „Weiße Rosen aus Athen“ und „La Provence“ einem begeisterten Publikum vor, das die naturbegabte Sängerin für ihren Vortrag mit herzlichem Applaus bedachte. Ein besonderer Dank ging an Werner Sonthoff, der für die Band wieder Hunderte wohlgesetzter Noten geschrieben hatte.

Bärbel Schmidt vom Carnevalverein St. Stephan stieg dann als Gastrednerin ins Eulenzaß und rechnete einmal tüchtig mit den Schlankheitsfanatikern ab nach dem Motto: „Ich leb lieber kerzer

und krieg was zu essen!“ Wenn sie zu Hause die Wirtschaft schrubbt, kommen ihr die besten Ideen. Kartoffelsalat-Wirtin Hannelore Gerhard hatte wieder neue Liedchen „gestrickt“ und mit „Mach de Schimmel net schei“ und zwei weiteren Vorträgen durchschlagenden Erfolg. Nach lautstarken Zugabeforderungen und frenetischen Pfiffen konnte sie nur noch „Griesemer Kartoffelsalad“ retten, bei dem das Narrenvolk im Saal singend und schunkelnd mitmachte.

Im Rahmen des Empfangs der Ehrengäste hatte Bürgermeister Hans Karl auch der 1. G.C.G. einen goldenen Pokal spendiert, und Stadtrat Ernst Müller, seit Jahren Mitglied der Mainzer Ranggarde, oblag die Aufgabe, drei der begehrten Mainzer Orden an Sitzungspräsident Jürgen Schupp, Ehrensensatspräsident Willi Johann und Alt-Fastnachter Heini Merker zu überreichen.

Danach startete die 1. G.C.G. mit Gesang und Tanz zum Abschluß des ersten Teils in ein furioses Finale, das Marion Müller mit lebendigen Opern- und Operettenmelodien „Glückliche Reise“, „Ich bin die Christel von der Post“ und einer klangvollen Stimme einleitete. Dagmar Müller und Dieter Hamich gaben mit „Wenn der Toni“ ein hoffnungsvolles Gesangs- und Tanzdebüt, und die Ballettratten der G.C.G. wirbelten zu den „Glocken von Campanile“ aus „Eine Nacht in Venedig“, „Frühling in San Remo“ und dem turbulenten „Weibermarsch“ über die Bühne, die in ein farbig wechselvolles Spiel von Lichttönen getaucht war.

Nach Gardeeeinzug, Schunkellieder-Potpourri und dem College-Marsch des Balletts war das närrische Auditorium eingestellt auf ein bisserl Plauderei eines Franz Pavlicek, der mit entwaffnendem „Weanerisch“ seine musikalische Visitenkarte überreicht. „Schön ist so ein Ringelspiel“ sang der Charmeur und Ehrensitzungspräsident der G.C.G. und setzte noch eine Uraufführung mit dem Fastnachtsschlagert „Ich wünsch mir Sex...“ hintendrauf – eine Nummer, die in HR 3 am Rosenmontag im Fernsehen gesendet wird. Im Saal besonders begrüßt wurde Robby Speer vom Hessischen Rundfunk, der den Carnevalsschlagert komponiert hatte. Dann erklang Gerhard Münch, als Monsieur Stobbe bekannt, in seiner Funktion als Reiseleiter die Bütt und zog mit humoristischen Köstlichkeiten vom Leder. Mimik, Gestik und Ausdruck paßten wie die Faust aufs Auge – das Publikum lachte Tränen.

In goldenen Bajazzo-Kostümen präsentierte sich anschließend das Ballett zu den Klängen von „Blitz und Donner“ in einer Darbietung voll Lebendigkeit und Clownerie. – das Publikum sparte nicht mit Beifall.

Ein Block mit Gesang ließ die „Bestinos“ im Rampenlicht erscheinen. „Cinema“, „Mama Lorraine“, „The Boy from New York City“ und „Hold on tight“ hießen die Hits, bei denen sich Ingrid Keller, Angelika Gierl und Newcomer Dieter Hamich erstmals als Solisten vorstellten, von denen man in Zukunft sicherlich noch einiges erwarten darf. Im Stil des klassischen Entertainments traten dann Gaby Gebhardt, Dagmar Müller und Brigitte Schupp in einer lässigen Steppnummer auf, wobei die Hits wie „Moonlight Serenade“, „Pennsylvania“ und „Lucky Star“ den musikalisch adäquaten Background bildeten.

Es gibt nur einen in Griesheim und im weiten Umkreis, der sich an Frank Sinatra heranwagen kann – Georg Funk. In einer Super-Show interpretierte er „My way“ und schließlich „New York, New York“, ein Hit, der unter die Haut geht und soviel an Einfühlungsvermögen, Explosivität und stimmlicher Kraft erfordert, daß er schon professioneller Fähigkeiten bedarf. Georg Funk, die begleitenden „Bestinos“ und die optisch untermalenden G.C.G.-Girls machten Furore – die Zugabe war fällig. Werner Sonthoff zeichnete für das Arrangement für die überragenden „Evergreens“ verantwortlich, und Kätha Wicht hatte sich mit der Choreografie alle Mühe gegeben.

Auf der närrischen Rostra dann „es Wernerche“, der einen satirischen Pfeil nach dem anderen in die Menge schoß. Spaßmacher Hans Werner Keller zog mit ordentlicher Portion Lokalkolorit und deftigen Witzzen aus dem Familienleben der Sippe alle närrischen Register. In seinem Vortrag blitzte auch die Handschrift von Heini Merker hervor, der dem talentierten Fastnachter mit Rat und Tat hilft, die Zwerchfelle der Humorkonsumenten zu strapazieren.

Kein Ball ohne die „Polonaise Blankenese“ – mit „großen Schritten“ stieg man ein ins Finale mit Männergarde und Bestinos, der Tanzgruppe und allen Mitwirkenden. Bei „Musik ist Trumpf“ knallten Luftballons, regnete es Konfetti, kringelten Luftschlangen von der Decke, fiel der Vorhang nach einem kurzweiligen Programm zum mitternächtlichen Glockenschlag. wb



„Ich bin die Christel von der Post“ Marion Müller. „Mach de Schimmel net schei“ – Hannelore Gerhard hatte der ein neues Liedchen mitgebracht. Spaßmacher „Wernerche“ (Hans W. Keller) zog närrische Register. W. zurück auf den Brettern – Gisela M.